

„Giornata di studi in memoria del linguista italiano Corrado Grassi nel centenario della nascita“

„Symposium in Erinnerung an den italienischen Linguisten Corrado Grassi zum 100. Geburtstag“

Wien, Istituto Italiano di Cultura / Italienisches Kulturinstitut, 9.9.2025

1. Kurzbeschreibung

Bei dem Projekt handelt es sich um ein Symposium zu Ehren des bedeutenden Dialektologen und Soziolinguisten Corrado Grassi (20. Juni 1925 – 6. März 2018), der, nach einer Professur in Turin und Gastprofessuren in Tübingen, Frankfurt und Klagenfurt 12 Jahre lang (1982-1993) als Professor am Institut für Romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien gewirkt hat.

Aufgrund des Charakters einer „Hommage“ wird es nur eingeladene Vorträge geben, acht an der Zahl, in denen Wegbegleiter*innen, Schüler*innen und Gleichgesinnte die Figur und die Arbeit von Corrado Grassi in Erinnerung rufen und seine Bedeutung für den Übergang von einer traditionellen Dialektologie zur neuen, heute noch hochaktuellen Soziolinguistik beleuchten werden.

Organisiert wird das Symposium von einer Gruppe seiner früheren Assistent*innen an der WU (Fiorenza Fischer, Eva Lavric) in enger Zusammenarbeit mit Prof. Grassis Witwe, Donata Giovanella Grassi, und mit der Unterstützung des Italienischen Kulturinstituts in Wien und der Stadt Wien (MA7, Förderungen von Wissenschaft und Forschung).

Die Veranstaltung findet am 9.9.2025 ganztags in den Räumlichkeiten des Italienischen Kulturinstituts in der Ungargasse 43 und in der unmittelbaren Nachbarschaft (Hotel Merkur) statt und rechnet mit der Teilnahme (in Anwesenheit und online) von so legendären Größen der italienischen Linguistik wie Gaetano Berruto, Alberto Sobrero, Tullio Telmon und Giovanni Ruffino sowie bekannten ausgewiesenen Spezialist*innen der Dialektologie und Soziolinguistik, wie Patrizia Cordin, Matteo Rivoira, Riccardo Regis und Sara Matrisciano-Mayerhofer.

Das Symposium wendet sich an ein breites Publikum, sowohl mit als auch ohne wissenschaftlichen Hintergrund, dem es die bedeutende, wegweisende und gleichzeitig liebenswerte Figur des Corrado Grassi näherbringen bzw. in

Erinnerung rufen möchte. Mit angeregten und aktuell relevanten Diskussionen kann zweifellos gerechnet werden.

2. Links

Corrado Grassi

<https://rivistaetnie.com/corrado-grassi-scomparsa-98506/>

<https://www.vitatrentina.it/2015/06/17/magnifici-novanta/>

Italienisches Kulturinstitut

<https://iicvienna.esteri.it/de/chi-siamo/>

Institut für romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien

<https://www.wu.ac.at/roman/>

3. o.Univ.-Prof. Dr. Corrado Grassi am Institut für Romanische Sprachen der Wirtschaftsuniversität Wien 1982-1993

Beide Organisatorinnen haben über ein Jahrzehnt mit Prof. Corrado Grassi am Romanischen Institut der WU als seine Assistentinnen intensiv zusammen-gearbeitet. Das Institut umfasste damals zwei Lehrstühle, einen für Französisch und Italienisch (Prof. Corrado Grassi) und einen für Französisch und Spanisch (Prof. Peter Schifko). Fiorenza Fischer arbeitete mit Prof. Grassi im Rahmen der italienischen Abteilung zusammen, Eva Lavric im Rahmen der französischen.

Im Zentrum der Kooperation stand die gemeinsame Organisation und Durchführung von Seminaren in der jeweiligen Sprache, fast immer als Blockseminare in Seminarzentren im Wiener Raum, gelegentlich auch als Exkursionen in das jeweilige Land. Aus den Seminaren erwuchsen in der Folge zahlreiche gemeinsame Betreuungen von Diplomarbeiten (zu Themen wie die Fachsprache der Wirtschaft oder Sprachbedarf und Sprachgebrauch in Unternehmen, u.v.a.m.). Eine intensive Zusammenarbeit bestand außerdem – besonders in den Zeiten, in denen Prof. Grassi Institutsleiter war – im Bereich der Organisation des Institutsbetriebs (Prüfungen, Lehreplanung, Bibliothekswesen, Auslandskooperationen, Tagungsorganisation etc.) und im Bereich der universitären Selbstverwaltung, denn Prof. Grassi war mehrere Jahre Fachgruppenvorsitzender (= Äquivalent zum Dekan) und wurde dabei von seinen Assistentinnen unterstützt.

Prof. Corrado Grassi war aufgrund seines einnehmenden Wesens sowohl bei den Studierenden als auch bei den Mitarbeiter*innen und Kolleg*innen extrem beliebt. Er war immer gut aufgelegt, hatte einen unwiderstehlichen Humor und eine Großzügigkeit in Dingen der Arbeit: Dabei ließ er dem anderen (Studierende*r, Assistent*in) die größtmögliche Freiheit, aber nicht aus Gleichgültigkeit, sondern aus einem ureigenen Vertrauen in die Fähigkeiten der ihm Anvertrauten heraus; dieses ging einher mit Anerkennung und Lob, sobald die Aufgabe oder ein Teil davon vollendet war. Bei Konflikten am Institut bot er sich diskret als Mittler an, und es endete stets so, dass die Kontrahent*innen wieder zusammenkamen. In der Betreuung von Forschungsarbeiten gelang es ihm durch sein Interesse und seine Anerkennung, Studierende wie Mitarbeiter*innen zum Arbeiten anzuspornen und sie mit Anregungen und Ideen zu bereichern. Viele Studierende der Wirtschaftsuniversität verdanken Prof. Grassi ihre Hinwendung zum Italienischen und die Vertiefung in sprachlicher wie in wissenschaftlicher Hinsicht, die für etliche auch ihr Berufsleben mitbestimmt hat. (Vgl. auch die Aussagen am Ende des nächsten Kapitels.)

4. Prof. Corrado Grassi als Sprachwissenschaftler und Lehrender

Während der vorige Abschnitt aus der persönlichen Perspektive der beiden Organisatorinnen entstanden ist, sollen zur Würdigung von Prof. Grassi als Sprachwissenschaftler Texte von anerkannten Größen der italienischen Sprachwissenschaft herangezogen werden, die aus Anlass seines Ablebens bzw. des Gedenkens an ihn entstanden sind.

Der berühmte italienische Linguist Gaetano Berruto (der auch bei unserem Symposium, allerdings online, teilnimmt) hielt bei einer Tagung in Montagne di Trento am 20.6.2019, zum 1. Todestag von Prof. Grassi, einen Vortrag, der eine Würdigung von Corrado Grassi als Wissenschaftler darstellte. Hier einige signifikante Auszüge (Übersetzung E.L.):

„Die Soziolinguistik von Corrado Grassi ist eine Soziolinguistik mit einem ganz eigenen Geschmack: Im Zentrum steht die Beziehung zwischen der Sprachrealität und dem entsprechenden Territorium, sie stellt also eine Symbiose mit der Sprachgeographie im geographisch-kulturellen Sinn her. Den Bezug zwischen Sprache und Gesellschaft sieht Corrado Grassi aus jener Perspektive, die sein gesamtes Werk und sein gesamtes Denken prägte, nämlich der Dialektik von

Kontakten und Konflikten im Spannungsraum zwischen Bewahrung und Innovation, zwischen dominanter Sprache/Kultur und dominierten Sprachen/Kulturen, zwischen Orientierungen innerhalb der Sprachgemeinschaft und von dieser nach außen hin; all das verbindet und erklärt die Konzentration auf das Sprachgefühl des sprechenden Individuums. Der Fokus auf das Individuum, auf seine Einschätzungen und Vorstellungen [mündet] [...] um das Jahrhundertende in die Begründung der perzeptiven Dialektologie Turiner Prägung und darüber hinaus in das, was man als „Soziologie des Raumes“ der Palermo-Schule bezeichnet.“

„Corrado Grassi hat nicht nur linguistische „Berufungen“ inspiriert und Forschungsideen angeregt, er hat in der Forschung auch viel Späteres vorweggenommen. [...] Er war zum Beispiel der erste Linguist, der die Bezüge zwischen Sprache und Gesellschaft in den Fokus der empirischen Beobachtung gestellt hat, [...] was sich mit erst Jahre später in Italien bekannt gewordenen internationalen – genauer: amerikanischen – Tendenzen deckte. [...] Corrado Grassi war also einer der Gründerväter der neuen Disziplin [der Soziolinguistik] in Italien, und er war sich dessen sehr wohl bewusst.“

„Charakteristisch für die Soziolinguistik von Corrado Grassi waren sein Respekt gegenüber dem Gesprächspartner und seine Empathie für die Kultur und die Lebensweise der verschiedenen sozialen Schichten in allen ihren Manifestationen. Über die behandelten Themen, über die methodologischen Innovationen und die neuen Begrifflichkeiten, über die Einfühlung, mit der er Informant*innen und Sprecher*innen begegnete, hinaus, die die Soziolinguistik von Corrado Grassi stets ausgezeichnet haben, wird für uns als seine Schüler auch und vor allem seine Fähigkeit bleiben, andere in seine Forschungen einzubeziehen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihnen zu helfen, das Beste aus sich zum Ausdruck zu bringen.“

In dieselbe Richtung geht ein Nachruf auf Corrado Grassi von seiner Schülerin Annarita Miglietta (Universität Salento), der im Bollettino LFSAG 2018/1, S.79-82 erschienen ist (Übersetzung E.L.):

„Corrado Grassis innovative Methodologie verbindet [...] die dialektologische Forschung mit der soziolinguistischen und ethnographischen, was insgesamt einen reichen sprachlich-kulturellen Schatz zu heben ermöglicht.“

„[Es geht ihm um] drei grundlegende Punkte: den systematischen Bezug zwischen „Wörtern“ und „Sachen“; die Betrachtung des Dialekts nicht nur in seinen ländlichen, sondern auch in seinen regionalen und urbanen Varietäten; die Relativierung der Verlässlichkeit von Informant*innen-Antworten bei Befragungen. Das sind die zentralen Anliegen seiner Forschung, mit der er die jung-

grammatischen Theorien und die gesamte Dialektologie mit ihrer Prägung durch das 19. Jahrhundert überwand und einen Neubeginn setzte.“

„Die [dialektologische] Forschung sollte laut Grassi nicht wie bisher diachronisch [Zeitraum] und diastratisch [soziale Schicht] prädeterminiert sein, sondern sie sollte sich für die laufenden Dynamiken interessieren, für Begegnungen und Antagonismen, für Konflikte zwischen Sprachen und Kulturen [...]. [Denn] wenn man den Sprachwandel verstehen will, muss man die aktuellen soziokulturellen Veränderungen interpretieren können.“

„Corrado Grassi hat einen entscheidenden Wendepunkt herbeigeführt, eine bedeutende Neuorientierung, und er hat dabei die Grundlagen für eine moderne und vielversprechende Methodologie entwickelt, die Theorie und Praxis verbindet und die die empirischen Daten mit Instrumenten untersucht, die nicht, wie bis dahin, abstrakt, trocken, mechanisch und damit vollkommen steril bleiben mussten.“

Gaetano Berruto betont Corrado Grassis ganz besonderen Bezug zu den Studierenden: „Wer sein Schüler/seine Schülerin an der Universität [...] war erinnert sich mit unleugbaren Glücksgefühlen an den direkten und lebendigen Bezug von Corrado Grassi zu den Studierenden, frei von akademischer Überheblichkeit und voll von Enthusiasmus, offen für neue Ideen, neue Methoden, neue Probleme.“

„Menschlich und persönlich pflegte Corrado Grassi einen Bezug zwischen Lehrenden und Lernenden, der durch Offenheit, Freundschaftlichkeit und eine Begegnung auf Augenhöhe geprägt war – ganz anders als die Distanz und gipserne Fassade, die damals die akademische Welt in Italien, mit ihren „Uni-Baronen“ und deren Arroganz gegenüber Studierenden, kennzeichnete. Unser Professor Corrado Grassi begegnete uns mit einer Bescheidenheit, einer Menschlichkeit, einer Freundlichkeit und einer zugewandten Offenheit, die wir an der Universität damals überhaupt nicht gewohnt waren.“